

gefäßicht oder durch eine Gegenorder in seiner Wirkung aufgehoben worden. Als sich Herr v. Bethmann am 19. August 1915 entschloß, die österreichische Empfindlichkeit nicht mehr zu schonen und die Echtheit dieser Depesche zu verbürgen, tat er dies mit so überzeugendem Ernst, daß später kaum jemand mehr gewagt hat, ihre Authentizität oder bona fides anzuzweifeln.

Nicht minder machten die wiederholten Angaben des Kanzlers über den Tatbestand der allgemeinen russischen Mobilmachung in der neutralen und feindlichen Welt Eindruck.

Zweitens: Der Glaube, England führe diesen Krieg mit reinen Händen, verlor an Kraft. Von Monat zu Monat stieg der moralische Ekel des englischen Liberalismus: Lord Northcliffe war es tatsächlich durch den Besitz der „Times“ gelungen, die Gefinnung des Volks in die höheren Stände heraufzuschlagen zu lassen. Die Hezpresse¹ begleitete die zunehmende Kriegsverrohung mit aufmunternden Zurufen. Der Bischof von London lobte den Kapitän des „King Stephen“, weil er an einer verunglückten Zeppelinmannschaft vorbeigefahren war, ohne den um Hilfe Rufenden und mit dem Wasser kämpfenden Rettung zu bringen.

Gegen Ende des Jahres folgte Herr v. Bethmann der Anregung der Zentralstelle und trat in den Wettkampf der Greuelbeschuldigungen ein, der seiner vornehmen Natur so zuwider war. Am 9. Dezember 1915 stellte er die gräßliche Nordtat an den Dranger, welche die Besatzung des unter amerikanischer Flagge fahrenden englischen Kriegsschiffes „Vara-

¹ „Wie wir neulich bei einer Erzählung gelacht haben über die Deutschen in irgendeinem Unterstand, als eine Anzahl Granaten, von geschickten Händen geschleudert, sie geradewegs in ihre fetten Bäuche traf und sie alle in Stücke riß. Es war ein köstlicher Scherz . . . Wir lachten und lachten . . . Das Töten von Deutschen ist ihnen (den britischen Commies) nicht mehr wie das Töten von Angelegten, je mehr, je lustiger. Männer, die Granaten in die feindlichen Schützengräben geworfen und Minen unter ihren Versprechungen zum Explodieren gebracht haben, und gelacht haben, wenn die zerfetzten Körper mit Erdklumpen zusammen in die Luft flogen, lachen gerade so über die Sprünge eines Rächens auf einer französischen Schwelle.“ . . . Über einen besonders geschickten Scharfschützen: „Er grinste, als ich ihn bat, mir seine größte Strecke mitzutellen: Ich habe zwölf an einem Nachmittag abgeschossen . . . wenn ich einen oder zwei am Tag töten kann, bin ich zufrieden . . . manchmal gibt's guten Sport und manchmal nicht . . . die Sache hat schon ihre komische Seite, wenn man sie nur aus dem richtigen Gesichtswinkel ansieht.“ („Daily Chronicle“, 30. Juli 1915; Bericht von Philip Gibbs, dem bekannten Schriftsteller.) Der Kanzler hat in seiner Rede vom 9. Dezember 1915 die „Daily Chronicle“ wohl erwähnt, aber es nicht über sich gebracht, die furchtbaren Worte zu zitieren. „Ich scheue mich, solche Worte auch nur in den Mund zu nehmen.“